

ergriffen, als daß Worte hier Erleichterung gewährt hätten. Schweigend setzten sie den Weg fort, den verhängnisvollen Ort hinter sich lassend.

### Dreiundzwanzigstes Kapitel.

#### Das Lager in der Sierra de los Romanches.

Es war für Kitasta-Zouté ein unvermuteter harter Schlag, sich Ellen, der er die ganze Liebe eines Vaters zugewendet hatte, entführt zu sehen. Einen Augenblick gedachte er Donna Klaras, und die Ueberzeugung wollte sich ihm aufdrängen, ob dies nicht eine gerechte Wiedervergeltung des Schicksals sei — aber Gewissensbisse konnten bei einer Natur wie die seinige nicht lange vorhalten. Bald war er nur noch ausschließlich mit seinen Plänen beschäftigt. An eine Verfolgung La Benganzas durfte er bei seiner bedrängten Lage nicht denken — er mußte trachten, vorwärts zu kommen, um die Sierra de los Romanches zu gewinnen. Ehe er aber das Ziel, das er sich gesteckt hatte, erreichte, führte er einen neuen Spitzbubenstreich aus, der ihm auch vollständig glückte. Seine Begleitung war ihm plötzlich unbequem geworden. Als er sich vor etwa einem Monate nach dem Dorf der Bisam-Apachen begeben wollte und in höchste Bedrängnis geraten war, hätte es ihm die größte Freude bereitet, eine Schar wohlausgerüsteter Leute um sich zu sehen. Jetzt lag der Fall umgekehrt. Bei der großen Zahl seiner Feinde war, wenn es zum Kampfe kam, eine Niederlage für ihn unvermeidlich, und er durfte nicht hoffen, aus seinem Gefolge irgendwelchen Nutzen zu ziehen. Außerdem war es selbstverständlich, daß eine Fährte von so vielen Leuten auf die Dauer nicht verheimlicht werden konnte. Sollte die Flucht gelingen, so war eine Trennung von dem Kern der Truppe unbedingt notwendig. Schnell war daher sein Entschluß gefaßt. In einer dunklen Nacht, als gerade einer seiner Söhne die Wache hatte, verschwand er aus dem Lager seiner Gefährten, und ihm folgten nur Sutter, Ambros und Andreas Garotte. Das Schicksal der andern ließ er sich weiter nicht bekümmern.